

Konzeption des Montessori-Kindergartens der Korbinianschule im Einrichtungverbund Steinhöring



Montessori-
Kindergarten
Einrichtungverbund Steinhöring
Münchener Str. 45
85643 Steinhöring



Inhalt

1. Leitbilder unserer Einrichtung	4
2. Beschreibung der Einrichtung	5
2.1. Trägerschaft	5
2.2. Einzugsgebiet	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1. Personal	6
3.2. Räume des Kindergartens	6
3.3. Ausstattung der Räume	7
3.4. Außenanlagen	7
3.5. Tagesablauf	8
3.6. Aufnahmeverfahren	8
3.7. Gesetzliche Vorgaben	8
4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	9
4.1. Menschenbild	9
4.2. Die Rolle des Erziehers	9
4.3. Inklusion leben	10
4.4. Die Prinzipien der Maria Montessori	10
4.4.1. Selbsterfahrung und innerer Bauplan	10
4.4.2. Sensible Phasen	10
4.4.3. Selbsttätigkeit	11
4.4.4. Die Vorbereitete Umgebung	11
4.4.5. Polarisierung der Aufmerksamkeit	11
4.4.6. Pädagogischer Alltag	11
5. Basiskompetenzen	12
5.1. Personale Kompetenz	12
5.1.1. Selbstwahrnehmung	12
5.1.2. Motivationale Kompetenz	12
5.1.3. Kognitive Kompetenz	13
5.1.4. Physische Kompetenz	13
5.1.5. Soziale Kompetenz	13
5.1.6. Werte- und Orientierungskompetenz	13
5.1.7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	14
5.1.8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	14
5.1.9. Lernmethodische Kompetenz	14
5.1.10. Resilienz	14
6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	15
6.1. Transitionen (Übergänge)	15



6.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	15
6.2.1. Kinder verschiedenen Alters	15
6.2.2. Geschlechtersensible Erziehung.....	16
6.2.3. Interkulturelle Erziehung	16
6.2.4. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder Behinderung.....	16
6.2.5. Kinder mit Hochbegabung.....	16
7. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
7.1. Wertorientierung und Religiosität.....	17
7.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	17
7.3. Sprache und „Literacy“	18
7.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	18
7.5. Mathematik.....	18
7.6. Naturwissenschaften und Technik	19
7.7. Umwelt	19
7.8. Ästhetik, Kunst und Kultur	19
7.9. Musik.....	20
7.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	20
7.11. Gesundheit.....	20
8. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	21
8.1. Eingewöhnung	21
8.2. Beobachtung und Dokumentation.....	21
8.3. Partizipation	21
8.4. Beschwerdemanagement	22
8.5. Freispiel.....	22
9. Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Eltern	23
9.1. Elterngespräche	23
9.2. Tür- und Angelgespräche.....	23
9.3. Elternveranstaltungen	23
9.4. Elternbeirat.....	23
9.5. Aushänge und Informationen	24
10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
11. Kinderschutzauftrag	24
12. Qualitätssicherung	25
12.1. Fortbildungen	25
12.2. Elternbefragung.....	25
13. Öffentlichkeitsarbeit	25

1. Leitbilder unserer Einrichtung

Im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit steht das Wohl des Kindes

Nimm mich so, wie ich bin!
Wenn du mich so annimmst, wie ich bin, fühle ich mich sicher.
Dann kann ich ganz offen mit dir reden und auch meine Gefühle zeigen.
Es gibt für mich noch viel zu lernen.
Das ist manchmal gar nicht so einfach. Dabei brauche ich deine Hilfe.
Unsere schönsten Begegnungen sind, wenn du Zeit hast für mich,
wenn du mir zuhörst, wenn du mich mit meinen Fragen
und Problemen ernst nimmst.
(Autor unbekannt)

- Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir begegnen ihm mit Wertschätzung und Respekt. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es jetzt ist.
- Wir begleiten die Kinder als liebevolle, verlässliche Bezugspersonen, die Sicherheit und Vertrauen geben.
- Wir pflegen einen freundlichen und feinfühligem Umgang miteinander. Dabei achten wir die Meinung und die Gefühle der Kinder und gewähren ihnen je nach Entwicklungsstand Mitbestimmung und selbstbestimmtes Handeln. Denn nur ein akzeptiertes Kind akzeptiert auch andere.
- Wir gestalten Inklusion seit vielen Jahren. Die Kinder werden in einer Gruppe ohne Ansehen von Nationalität, Glaubenszugehörigkeit, Handicap oder Geschlecht gemeinsam betreut und gefördert. So erfahren sie alle das Miteinander in der Gruppe, das für den Prozess der sozialen Integration in der Gesellschaft von grundlegender Bedeutung ist.
- Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung mit Materialien und Betätigungsmöglichkeiten, die die Kinder je nach ihrem Entwicklungsstand und ihrem Interesse zum eigenständigen Handeln einladen.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer sozialen Entwicklung.
Wir leben Achtsamkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Ehrlichkeit vor. Ebenso helfen wir den Kindern mit gezielten Programmen und beobachtender Teilnahme am Freispiel, eigene Wege zur gewaltfreien Kommunikation und Konfliktbewältigung zu entwickeln.
- Wir laden alle Eltern ein, mit uns eine Erziehungspartnerschaft zu bilden.
Wir möchten Sie in Ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und sie durch Gespräche und Informationen am Kindergartenalltag Ihres Kindes teilhaben lassen.
- Wir schätzen die Anregungen, Ideen und Kritik der Eltern, als Anlass unsere Arbeit zu reflektieren. Wir setzen uns offen und ehrlich damit auseinander und können dadurch gemeinsam Neuerungen umsetzen.

Unser Leitbild ist eingebettet in die Leitsätze der Korbinianschule, des EVS und der KJF



2. Beschreibung der Einrichtung

2.1. Trägerschaft

Träger ist die Katholische Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e.V. Der Montessori-Kindergarten (Moki) ist sowohl räumlich, als auch personell in die Korbinianschule des Einrichtungverbundes Steinhöring (EVS) integriert. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) der Korbinianschule und dem Montessori-Kindergarten.

Zu den Bereichen im EVS zählen:

- Montessori-Kindergarten in Steinhöring
- Kinderhaus St Gallus in Steinhöring
- Kinderhaus Villa Emilia mit Kinderkrippe Ebersberg und Kindergarten in Oberndorf
- Inklusives Kinderhaus Vilstal Kinder in Taufkirchen
- Frühförderstellen Ebersberg, Markt Schwaben, Erding, Dorfen
- Heilpädagogisches Kinderhaus in Steinhöring
- Schulvorbereitende Einrichtungen in Erding und Steinhöring
- Förderzentren mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung in Erding und Steinhöring
- Heilpädagogische Tagesstätten in Steinhöring, Grafing und Erding
- Förderstätte
- Werkstätten in Steinhöring, Ebersberg, Eglharting und Fendsbach
- Wohnbereiche
- Seniorentagesstätten

Ansprechpartner für den Montessori-Kindergarten in Steinhöring sind Stefan Schaaf, Rektor der Korbinianschule und Leiter des Kindergartens und Birgit Bayerl-Dörringer, Teilbereichsleitung der SVE und des Montessori-Kindergartens.

2.2. Einzugsgebiet

Die Kinder unseres Kindergartens kommen vorwiegend aus Steinhöring. Als Montessori-Kindergarten können wir ein spezielles Konzept anbieten, das auch bei Eltern aus anderen Gemeinden auf Interesse stößt. Sofern ausreichend Kapazität vorhanden ist, nehmen wir daher gerne Kinder aus anderen Gemeinden auf.



3. Rahmenbedingungen

3.1. Personal

Eine Heilpädagogische Förderlehrerin, leitet als Teilbereichsleitung organisatorisch und administrativ den Montessori-Kindergarten. Die Pädagogische Leitung obliegt der Gruppenleitung.

Das pädagogische Personal besteht aus einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen, die sich eine Stelle teilen.

Ein Praktikant oder eine Praktikantin des FSJ oder BFD unterstützt die Fach- und Ergänzungskräfte im Alltag des Kindergartens.

Eine interne Heilpädagogin fördert diejenigen Kinder, die einen Einzelintegrationsplatz belegen, gemäß den gesetzlichen Vorgaben wöchentlich in Einzeltherapiestunden.

Neben dem pädagogischen Team sind das Reinigungsteam, die Hausmeisterei und das Verwaltungsteam der Korbinianschule bzw. des Einrichtungverbunds Steinhöring für unseren Kindergarten zuständig.

3.2. Räume des Kindergartens

1 Ehemaliger Klassenraum für die inklusive Maulwurfgruppe

1 Raum mit Küchenzeile zur Differenzierung

1 kleiner Therapieraum

1 Gang mit Garderobe

1 Abstellraum

Da der MOKI in den Räumlichkeiten der Korbinianschule (Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) untergebracht ist und ebenfalls Räume der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) nutzen kann, ergeben sich zusätzlich vielfältige Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten.

So können folgende Räume der Schule und der HPT vom Moki mit genutzt werden:

- große Schulturnhalle
- Schwimmbad mit Hubboden
- SI- Raum (Raum für Sensorische Integration mit verschiedenen Schaukeln und Bällebad)
- Musikzimmer mit vielfältigem Orff-Instrumentarium und therapeutischen Instrumenten
- Schülerbibliothek
- Rhythmik- Zimmer für Yoga, Entspannung, Gespräche, Rhythmik und Tanz

Neben den räumlichen Möglichkeiten bieten auch die Nähe zum pädagogischen Personal und die spezielle Ausstattung der Korbinianschule und der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) viele Gelegenheiten, sich fachspezifische Informationen und kompetente Unterstützung zu unterschiedlichen Förderschwerpunkten (z.B. Autismus) zu holen.



3.3. Ausstattung der Räume

Maulwurfgruppe

- Montessori-Material für den Kindergarten:
- Sinnesmaterial, Übungen des Praktischen Lebens, Mathematisches Material, und Sprachmaterial
- Wahrnehmungsmaterialien und Lernspiele für den Elementarbereich
- Bücherecke für Sprache und Literacy
- Bauecke mit entsprechenden Bau- und Konstruktionsmaterialien
- Spielecke mit Kinderküche
- Kreativbereich mit Mal- und Bastelmaterialien
- Garderobengang mit Wahrnehmungs- und Geschicklichkeitsspielen

3.4. Außenanlagen

Die großzügigen Außenanlagen des Einrichtungshilfsverbundes stehen den Kindergarten-kindern genauso offen, wie die schulischen Räume.

Es gibt direkt am Schul- bzw. Kindergartengebäude eine großzügige Gartenanlage.

Hier können die Kinder viele unterschiedliche Angebote nutzen:

- Niederseilklettergarten
- großer überdachter Sandkasten
- Fuhrpark für Kinder von 3 bis 6 Jahren
- Nestschaukel und zwei Einzelschaukeln
- Kleiner Schlittenberg für den Winter
- Bäume zum Klettern und Sträucher zum Verstecken
- Gemüsegarten zum Anpflanzen und Pflegen

Außerhalb des Gartens können zusätzlich ein weiterer Spielplatz und der Vorplatz der Mehrzweckhalle samt davor liegender Wiese genutzt werden.



3.5. Tagesablauf

Tagesablauf in der Gruppe

07:30 - 08:30 Uhr	Bringzeit / Begrüßung der Kinder / Tür- und Angelgespräche
08:00 - 09:00 Uhr	Freispiel, begleitetes Spiel und Einzelförderung
09:00 - 09:30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis Sing- und Spielangebote/ Gespräche
09:30 - 11:40 Uhr	Freispiel/ themenorientierte Angebote / gleitende Brotzeit Turnangebot / Schwimmbad / / Sprachförderung / Arbeit mit dem Montessori-Material / Vorschule / Vorlesen / Projektarbeit / Feste und Feiern / Einzelförderungen und Therapiestunden für die SVE-Kinder
11:40 - 13:00 Uhr	Gartenzeit
Ab 12.45 Uhr	1. Abholzeit bis 13.00
Ab 13.00 Uhr	Zweite Brotzeit
13:30 – 13:45 Uhr	2. Abholzeit

3.6. Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr findet jährlich im Februar statt. Das genaue Datum wird frühzeitig im Gemeindeblatt bekannt gegeben. Der Termin ist für alle örtlichen Kindergärten derselbe. Zur Anmeldung sind das gelbe Untersuchungsheft, der Impfpass und ein Nachweis zur Masernimmunität mitzubringen.

Bei Abschluss des Buchungsvertrages erhalten die Eltern eine Einladung zu einem Schnuppertag im Juni oder Juli. Hierbei können die Kinder die Räume und das Spielzeug erkunden und die Eltern können sich kennenlernen und mit dem Personal austauschen.

3.7. Gesetzliche Vorgaben

Die Katholische Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e.V. unterhält unseren Kindergarten in gemeinnütziger Trägerschaft nach den Maßgaben der gesetzlichen Bestimmungen. Im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen zur Förderung der Kinder in Kindertageseinrichtungen geschaffen. Nach § 26 SGB VIII wird dem jeweiligen Landesgesetzgeber die Möglichkeit eröffnet Aufgaben und Leistungen im Rahmen dieses Gesetzes selbst zu gestalten. In Bayern ist dies im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Verordnung zur Ausführung festgeschrieben. Ein daraus entnommener Grundsatz lautet: „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“ Für die Bildung und Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf gelten



außerdem die Bestimmungen nach dem SGB XII §§ 53 und 54, zuständig ist der Bezirk Oberbayern im Vorschulbereich und bei Kindern mit einer geistigen Behinderung.

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

"Unsere Aufgabe ist es, dem Kind nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern es selbstaktiv sein zu lassen, damit es eigene Erfahrungen sammeln und Entdeckungen machen kann.. Stellen wir dem Kind geeignete Materialien zur Verfügung, so kann es sich sein Wissen und seine Erfahrung selbst aneignen und nach seinem eigenen Lerntempo den Wissensdurst stillen, der in den ersten 6 Lebensjahren besonders stark ausgeprägt ist.

„Was ein Mensch von seiner Geburt bis zum 6. Lebensjahr in sich aufnimmt, bildet seine Persönlichkeit, seinen Charakter und seine Intelligenz.“

Heidrun Pichler - Montessori-Heilpädagogin

4.1. Menschenbild

"Kinder sind anders", das hatte Maria Montessori schon vor 100 Jahren erkannt.

Kinder denken anders, sie nehmen anders wahr als Erwachsene und sie lernen auch auf andere Weise. „Erwachsene nehmen ihr Wissen mit Hilfe der Intelligenz auf, Kinder absorbieren es mit ihrem psychischen Leben.“ (H Holstiege 2007, S.75)

Deshalb ist es eine wichtige Voraussetzung in der Arbeit mit Kindern im Vorschulalter, diese geduldig und genau zu beobachten und ihnen zuzuhören.

Denn sie selber zeigen, was sie brauchen und was sie wissen wollen.

Kinder sind keine leeren Gefäße, die mit Wissen gefüllt werden wollen, sondern eigene ernst zu nehmende Personen, die einen großen Reichtum an Kompetenzen in sich tragen und nur den Rahmen brauchen, um aus sich selbst heraus diese Potentiale zu entwickeln.

Dieser Rahmen beinhaltet zum einen eine vorbereitete Umgebung, deren Ordnung eine klare Struktur vorgibt, deren Materialien für die unterschiedlichsten Entwicklungsstufen einen auffordernden Charakter haben und Platz und Zeit das selbst ausgesuchte Material nach Motivation und Interesse ausprobieren zu können.

Zum anderen beinhaltet dieser Rahmen eine emotionale Stabilität und Sicherheit.

Denn nur Kinder, die von freundlichen und verständnisvollen Erwachsenen begleitet werden, welche ihnen mit Liebe und Respekt begegnen, haben den Rückhalt und die Geborgenheit, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Sie hilft ihnen, sich aufmerksam, konzentriert und neugierig auf ihre Umwelt einzulassen, sich Wissen anzueignen und so zu einer selbständigen, selbsttätigen und selbstbewussten Persönlichkeit zu werden.

4.2. Die Rolle des Erziehers

Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder, die unterstützend die Entwicklung jedes Einzelnen begleiten und fördern. Um jedoch zu erkennen, in welcher individuellen Phase der Entwicklung sich die Kinder jeweils befinden, nehmen wir immer wieder beobachtend Teil an individuellen Tätigkeiten und am kindlichen Spiel. Die Kinder zeigen, was sie gerade sehr beschäftigt und was ihr Interesse weckt. Diesem Interesse entsprechend bieten wir dem Kind Material zum Selbererforschen an. Wir begleiten es in seinen Interaktionen mit anderen Kindern und nehmen uns Zeit zum Vorlesen und Reden.

Nur durch genaue Beobachtung kann es auch gelingen, "Interpret" der Kinder zu werden. Gerade sehr junge Kinder, oder Kinder deren Sprachentwicklung verzögert ist



brauchen jemanden, der sie versteht und "lesen" kann, der das Kind bei der Entdeckung seiner Umwelt unterstützt und nicht durch Vorwegnahme der Handlungen den Schatz der eigenen Erfahrungswelt eingrenzt.

So verstehen wir unser pädagogisches Handeln als *Gehilfe*, *Interpret* und *Begleiter* der Kinder auf ihrer Entdeckungsreise zu sich selbst und zu ihren Ressourcen.

4.3. Inklusion leben

Inklusion bedeutet: Miteinbezogen sein, gleichberechtigte Teilhabe!

Die Kinder unserer Gruppe haben durch die gemeinsame Erziehung und Bildung die Möglichkeit besondere Erfahrungen zu machen. Ganz selbstverständlich erleben sie eine hohe Diversität im Alltag ihrer Kindergartengruppe. Sie entdecken nicht nur unterschiedliche Charaktere und ältere oder jüngere Kinder. Es sind Kinder mit anderem kulturellen oder religiösen Hintergrund oder Kinder, die eine andere Sprache sprechen.

Kinder, die in Einzelintegration aufgenommen werden, erfahren je nach individuellem Bedarf Unterstützung bei der Mobilität, in der Kommunikation, in der sozialen Interaktion und im lebenspraktischen Bereich um den Kindergartenalltag möglichst selbstbestimmt und aktiv mitgestalten zu können.

Auf diesem Weg können Kinder Rücksicht, Toleranz, Anerkennung, Hilfsbereitschaft und vor allem Offenheit für sehr unterschiedliche Menschen entwickeln.

Je früher Kinder erleben, welche unterschiedlichen Entwicklungen oder Entwicklungsverzögerungen es bei Kindern gibt und dies im Miteinander des Kindergartenalltags erfahren, umso selbstverständlicher wird es für sie, den anderen und auch sich selbst so anzunehmen wie er ist.

4.4. Die Prinzipien der Maria Montessori

Der Leitgedanke der Montessori-Pädagogik ist es, die Kinder von Beginn an hinsichtlich der Entwicklung ihrer Eigenverantwortung zu unterstützen und ihre Selbständigkeit zu fördern. Kinder benötigen je nach ihrem Entwicklungsstand häufig zunächst Unterstützung in der Regulation der eigenen Gefühle und Befindlichkeiten, ebenso bei der Entwicklung eines gesunden Verhältnisses von Aktivität und Entspannung. Wenn hierbei ein gutes Maß an Stabilität erreicht wurde, können wir die Kinder in ihrer Kommunikationsfähigkeit, ihren sozialen Fähigkeiten, im lebenspraktischen Bereich und in der kognitiven Entwicklung fördern um ihre Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu stärken.

4.4.1. Selbsterfahrung und innerer Bauplan

So wie es in jedem Kind von Natur aus angelegt ist, sich zu bewegen und seine Bewegungsabläufe zu entwickeln und zu verfeinern, ist im Kind ebenso ein inneres Bedürfnis zum Tätigsein angelegt.

Das Kind trägt den Willen und die Kraft in sich, die es zur Entfaltung seiner Persönlichkeit drängen.

4.4.2. Sensible Phasen

Sensible Phasen sind Entwicklungsfenster in denen Kinder bestimmte Fertigkeiten am besten entwickeln können. So gelingt z.B. das Erlernen der Sprache nie mehr so leicht und mühelos, wie in den ersten vier Lebensjahren.

In späteren Jahren wird dies deutlich anstrengender. Die Montessori-Pädagogik unterstützt die Entwicklung in den unterschiedlichen sensiblen Phasen durch entsprechendes Material und eine vorbereitete Umgebung.



4.4.3. Selbsttätigkeit

Kinder haben ein großes inneres Bedürfnis selber aktiv zu sein. Sie möchten selber etwas tun dürfen, sie möchten tätig sein in dem Umfeld, das sie Tag für Tag erleben, egal ob Zuhause oder im Kindergarten. In den ersten beiden Jahren dient ihre Aktivität hauptsächlich der Wahrnehmung. Die Kinder sammeln unzählige Eindrücke über alle Sinne, die ihnen zur Verfügung stehen. Ab etwa dem 3. Lebensjahr beginnen die Kinder ihre Erfahrungen geistig zu ordnen und zu sortieren. Ihre Aktivitäten sind nun zielorientiert und der Handlungsablauf ist geplant. Nun gilt es, bisher erlangte Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verfeinern und auszubauen.

4.4.4. Die Vorbereitete Umgebung

Eine wichtige Aufgabe der Erzieherin ist die Bereitstellung der vorbereiteten Umgebung. Dazu gehören die Übungen des praktischen Lebens (z.B. Körner löffeln oder gießen, Anziehrahmen), Sinnesmaterial, Material zur Sprachförderung und Material zur Vorbereitung auf die Mathematik. Jedes Material ist nur einmal vorhanden, so dass die

Kinder soziale Erfahrungen machen können, wenn sie warten müssen bis der andere fertig ist. Das Material wird immer vollständig, gepflegt und einsatzbereit angeboten. Der hohe Aufforderungscharakter und die Übersichtlichkeit der Regale helfen auch kleinen Kindern von einer äußeren Ordnung zur inneren Ordnung gelangen.

Das Montessori-Material ist so konzipiert, dass die Kinder selbsttätig damit umgehen können und vom Erwachsenen unabhängig damit arbeiten können. Die eigenständige Handhabung des Materials entspricht der Bewegungslust des Kindes und fördert die Koordination und Verfeinerung von Bewegungsabläufen. Die Erzieherin sorgt durch ihr eigenes ruhiges und zurückhaltendes Auftreten für eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

4.4.5. Polarisation der Aufmerksamkeit

Unter polarisierter Aufmerksamkeit verstehen wir einen Zustand höchster Konzentration. Das Kind gießt zum Beispiel Linsen von einem Kännchen in ein anderes und wiederholt die Übung völlig selbstvergessen so viele Male, bis sein eigener innerer Antrieb befriedigt ist. Im Idealfall lässt sich das arbeitende Kind von keinen äußeren Einflüssen ablenken. Dieser Zustand der Konzentration fördert das innere Gleichgewicht des Kindes.

4.4.6. Pädagogischer Alltag

Unserem pädagogischen Alltag stehen diese Prinzipien der Montessori-Pädagogik zugrunde, daher bieten wir unseren Kindern die unterschiedlichsten Montessori-Materialien an.

Dennoch sind wir kein klassischer Montessori-Kindergarten. Zum einen sind wir ein Halbtageskindergarten, das heißt die Zeit, den Kindern Angebote zu machen oder ihre freie Entfaltung zu unterstützen ist begrenzt. Zum anderen hat uns jahrelange Erfahrung dazu bewogen, weitere Schwerpunkte in unsere Bildungsarbeit aufzunehmen.

Ein Baustein bildet die Religionspädagogik nach Franz Kett, die wir im Jahreslauf regelmäßig nutzen. Franz Kett ist ein Religionspädagoge, der eine ganzheitliche und sehr wertschätzende Methode entwickelt hat Kindern sowohl religiöse Feste, als auch Selbstachtung und die Achtung vor der Natur zu vermitteln.

Anknüpfend daran ist uns die Naturbegegnung unserer Kinder sehr wichtig. Es gilt das eigene Lebensumfeld kennen und achten zu lernen. Dazu kommt, dass Bewegungserfahrungen für die Gesamtentwicklung jedes Kindes wichtig sind.



So können Kinder vor allem in der freien Natur ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Möglichkeiten zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen nutzen.

Wenn Kinder in die Schule kommen, profitieren sie sehr von ihren bereits erworbenen Kenntnissen und ihren feinmotorischen und sozialen Fähigkeiten.

Damit die Kinder selbstbewusst in die Schule starten können, und auch weil die Kinder selber einen ungeheuren Tatendrang zeigen, bieten wir Ihnen im letzten Kindergartenjahr spezielle Angebote als Vorbereitung zum Lesen und Schreiben und zum mathematischen Vorwissen an.

5. Basiskompetenzen

Darunter versteht man die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen sind die grundlegende Zielsetzung jeder Bildungs- und Erziehungsarbeit im Vorschulbereich.

5.1. Personale Kompetenz

5.1.1. Selbstwahrnehmung

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet.

Ein gutes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens. Dies entsteht, wenn sich das Kind bedingungslos bestätigt, angenommen und wertgeschätzt fühlt.

Als pädagogische Fachkräfte tragen wir dazu bei indem wir den Kindern hinreichend Gelegenheiten anbieten ihre Fähigkeiten und Stärken zu erleben und stolz auf sich zu sein. Im Alltag geben wir den Kindern positive Rückmeldungen für ihr Tun, hören ihnen aktiv zu, unterstützen sie dabei ihre Gefühle zu verbalisieren und begleiten sie im Umgang mit anderen.

5.1.2. Motivationale Kompetenz

Die motivationalen Kompetenzen umfassen Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und individuelle Interessen. Je nach Entwicklungsstand bieten wir den Kindern unterschiedliche Wahlmöglichkeiten, die ihnen autonomes Verhalten ermöglichen. Durch dieses selbstwirksame Handeln erleben die Kinder vorhersehbare Konsequenzen. Kompetenz erleben die Kinder, wenn sie eine Aufgabe bewältigt haben und ihr Können bewusst erleben. Bei Misserfolg erfahren die Kinder Ermutigung und Zuspruch. Selbstregulation bedeutet das Ausbalancieren der eigenen Gefühle und des Verhaltens. Hier unterstützen wir die Kinder im Umgang mit negativen Gefühlen und bei der Entwicklung eines guten Sozialverhaltens.

Um die Neugier der Kinder zu wecken und individuelle Interessen zu fördern, bieten wir immer wieder neues Material und neue Aufgaben an.



5.1.3. Kognitive Kompetenz

Kognitive Kompetenz ist die Fähigkeit, seine Sinne zu benutzen, Gedächtnis-, Aufmerksamkeit und Denkprozesse altersgemäß zu entwickeln, Phantasie und Kreativität auszuleben und Probleme unterschiedlicher Art zu lösen. Die Kognitive Kompetenz wird bei uns in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen kindgemäß geschult. Der Bildungs- und Erziehungsplan bietet uns dafür ein breit gefächertes Spektrum.

5.1.4. Physische Kompetenz

Physische Kompetenz bedeutet die Verantwortung für seine eigene Gesundheit und sein körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Im Kindergarten lernt das Kind grundlegende

Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Es lernt den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel kennen und bekommt Informationen über gesunde Ernährung.

Wir geben durch einen abwechslungsreichen Tages- und Wochenplan dem Kind Gelegenheit, seine körperliche Fitness durch Bewegung und Entspannung auszubilden. Dies gelingt besonders unter Einbeziehung unseres Gartens, der Turnhalle und des hauseigenen Schwimmbads.

5.1.5. Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz ist die Gesamtheit von Fertigkeiten, die für die Gestaltung sozialer Interaktion nützlich oder notwendig sein können. Ebenso bedeutet es die Fähigkeit zu haben, eine gute Beziehung zu seinem „Gegenüber“ aufzubauen und zu wahren.

Maria Montessori sagt dazu: „Die Freiheit der Kinder hat als Grenze die Gemeinschaft.“

Im Kindergarten sammeln viele Kinder die ersten Gruppenerfahrungen.

M. Montessori nennt diesen Beginn die „soziale Embryonal-Phase“. Die Kinder lernen sich in eine Gruppe einzuordnen, mit anderen zurecht zu kommen, andere zu verstehen, zu warten, Konflikte auszutragen, Kompromisse einzugehen, kooperationsfähig zu werden, Frustrationen auszuhalten, tolerant zu sein, Freundschaften zu knüpfen und Mitgefühl (Empathie) zu entwickeln.

Kommunikation gehört zum Alltag. Sie wird gefördert durch Gespräche, Gruppenspiele, Rollenspiele, Experimente, Bilderbücher, Freispiel und gemeinsames Singen und Musizieren mit Orff-Instrumenten

5.1.6. Werte- und Orientierungskompetenz

Jedes Kind hat eine einzigartige Persönlichkeit. Es hat ein Recht darauf, als solche anerkannt zu werden. Unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht oder seines Entwicklungsstandes. Wir sind Kindern aus anderen Kulturkreisen gegenüber unvoreingenommen und achten und respektieren deren Kultur. Durch das grundlegende Bedürfnis jeden Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsperson und macht diese Werte zu seinen Eigenen.

In unserem Kindergarten kann man Solidarität für einander, für die Gruppe, den Freund und einen Schwächeren lernen. Prägend für unsere Werte sind das christliche Welt- und Menschenbild unseres katholischen Trägers, der Katholischen Jugendfürsorge München und Freising.



5.1.7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Im Kindergarten lernen die Kinder sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen. Dies geschieht in Form von Patenschaften, unterschiedlichen Diensten für die Gruppe und durch gegenseitige Unterstützung. Da Kinder bereits in den ersten 6 Lebensjahren zunehmender Umweltverschmutzung begegnen, ist es uns wichtig, ihnen Sensibilität für alle Lebewesen

und die natürlichen Lebensgrundlagen nahe zu bringen. Sie lernen dabei ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit unseren Ressourcen beitragen können.

5.1.8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Um die Fähigkeit und Bereitschaft der Kinder zur demokratischen Teilhabe aufzubauen, bestärken und unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Meinung zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

Durch altersentsprechende Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen, durch Gespräche und Abstimmungsregeln, wecken und fördern wir das Demokratieverständnis. Siehe dazu auch Punkt 8.3. Partizipation.

5.1.9. Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen.

Wir wollen dem Kind lernen, wie man lernt und ihm eine anregende Lernumgebung zum Spielen und Erforschen geben. Eine anregende Lernumgebung bietet z.B. das Freispiel mit unterschiedlichen Kindern, mit denen Regeln und Vorgehensweisen für ein konstruktives Spiel ausgehandelt werden müssen.

Durch Reflexion, Gespräche und eine gezielte Fragetechnik sprechen wir mit den Kindern über „Gott und die Welt“, greifen auf, was sie bewegt, denken gemeinsam über bestimmte Themen, Experimente, Lerninhalte und Projekte nach und verschaffen ihnen ein Podium, ihre unterschiedlichen Gedanken dazu auszutauschen.

Kinder sollen verschiedene Lernwege kennen lernen und ausprobieren, sich bewusst werden wie man eine Lernaufgabe strategisch angeht und in Planungsschritte aufteilt (z.B. beim Puzzle zuerst die 4 Ecken einsetzen), wie die eigene Leistung einzuschätzen ist, wie sie erworbenes Wissen anwenden und übertragen können.

Maria Montessori sagt dazu: „Sich üben heißt sich entwickeln“.

Im letzten Kindergartenjahr gibt es in der altershomogenen Gruppe der 5-Jährigen, eine besondere Schulung der Selbständigkeit, der Sprache, der Feinmotorik und der Wahrnehmung, um sie auf die ihnen entsprechende Schule vorzubereiten.

5.1.10. Resilienz

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, für Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Um Kinder in der Entwicklung und im Aufbau ihrer Widerstandsfähigkeit zu unterstützen pflegen wir einen wertschätzenden, unterstützenden und einfühlsamen Umgang.

Die Kinder entwickeln dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit. Dies sind wichtige Grundlagen um in der Interaktion mit anderen Handlungskompetenzen und effiziente Handlungsstrategien erlernen zu können.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft entwickeln wir mit den Eltern und bei Bedarf mit Fachdiensten individuelle Bewältigungsstrategien.

6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

6.1. Transitionen (Übergänge)

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens im Leben des Kindes vorkommen.

Im Kindergarten gibt es folgende Transitionen:

- Von der Familie in den Kindergarten,
- Von der Krippe oder der Spielgruppe in den Kindergarten
- Vom Kindergarten in die Schule

Die Anpassung an die neue Situation muss das Kind in relativ kurzer Zeit bewältigen.

Da jedes Kind sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo hat, suchen wir, mit dem Kind und den Eltern eine individuelle Lösung für diese Transitionen. Je besser der 1. Übergang vom Kind bewältigt wird, desto besser verlaufen auch die folgenden Transitionen.

Aus diesem Grund ist uns eine geglückte Eingewöhnung sehr wichtig.

Unter dem Punkt 8.1. wird dies ausführlich dargelegt.

Der Übergang in die Schule wird im letzten Kindergartenjahr durch spezielle vorschulische Aufgaben ausgebaut und vorbereitet. Dazu zählen das Würzburger Programm zur Vorbereitung des Lesens und Schreibens, feinmotorische Übungen zur Entwicklung der Handgeschicklichkeit, mathematische Übungen im pränumerischen Bereich (Reihungen, Kategorien, Formen, Körper, etc.) und das Präventionsprogramm „Faustlos“ zur Entwicklung des Sozialverhaltens. Ergänzt wird diese Arbeit durch regelmäßige Besuche einer Grundschullehrkraft bei den angehenden Schulkindern und einem regen Austausch zwischen Eltern, Erziehern, Lehrkräften und bei Bedarf Therapeuten oder anderen Fachkräften.

6.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

6.2.1. Kinder verschiedenen Alters

Maria Montessori sagt dazu: „Große sind Vorbild, Kleine brauchen Rücksicht“.

Kinder lernen leichter von Kindern, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß erscheinen.

Eine altersgemischte Kindergartengruppe bietet also ein breites Lern- und Erfahrungsfeld.

Die Heterogenität in der Gruppe bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Durch die Kinder entstehen vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.



6.2.2. Geschlechtersensible Erziehung

Geschlechtersensible Erziehung bedeutet zunächst die Unterschiede der Geschlechter wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Daneben gilt es, sich mit der Rolle als Mädchen oder Junge auseinanderzusetzen und traditionelle sowie kulturelle Mädchen- und Jungenrollen kritisch zu hinterfragen.

In unserem Kindergarten erleben Mädchen und Jungen das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt. Sie erhalten gleichwertige Zuwendung, Aufmerksamkeit und Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität.

6.2.3. Interkulturelle Erziehung

Darunter versteht man die gemeinsame wertschätzende und respektvolle Erziehung von Kindern aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen.

Sofern es unsere Gruppenzusammensetzung ermöglicht, lernen und erleben die Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen.

Durch die offene und wertschätzende Haltung im Team für Eltern und Kinder aus anderen Kulturen geben wir den Kindern ein Beispiel an Aufgeschlossenheit, Neugier und Freude am Entdecken von Unterschieden und Gemeinsamkeiten.

6.2.4. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder Behinderung

Dies sind Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit bedroht oder längerfristig beeinträchtigt sind und die teils deutlich vom Entwicklungsstand, der ihrem Lebensalter entspricht, abweichen und die an der Teilhabe in der Gesellschaft beeinträchtigt sind.

Sie haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern bis zu 6 Jahren die Sozialhilfe zuständig ist (§10 Abs.2 Satz 2 SGB VIII, Art. 53 BayKJHG, §30 SGBIX, §53 SGBXII).

Als Einzelintegration und bei Bedarf mit Individualbegleitung können wir vereinzelt Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf anbieten.

Für einige Kinder mit Entwicklungsverzögerung ist eine Betreuung in der integrativen Gruppe des Kindergartens sehr gewinnbringend. Sie können mit der höheren Dynamik, der Lautstärke und der abwechslungsreichen Tagesstruktur gut umgehen und profitieren von den sprachlichen und sozialen Vorbildern der Regelkinder.

6.2.5. Kinder mit Hochbegabung

Hochbegabung gibt es im kognitiven (Lernen und Denken), im sportlich-motorischen, im künstlerischen oder im musischen Bereich. Sie tritt allerdings sehr selten auf, nur 2 von 100 Kindern haben einen IQ (Intelligenzquotient) von 130 und mehr.

Im Kindergarten sind hochbegabte Kinder oft daran zu erkennen, dass sie in ihrer Entwicklung häufig schnellere Fortschritte als Gleichaltrige machen.

Wir versuchen, „schnell lernende“ Kinder mit besonderen Lernangeboten zu fördern. Dabei helfen uns die Montessori Materialien, mit denen sehr differenziert gearbeitet werden kann.

Wie alle Kinder sollten Hochbegabte weder über- noch unterfordert werden. Auch sie benötigen eine ganzheitliche Unterstützung bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen, die alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche anspricht und auf ihre Individualität Rücksicht nimmt.

Durch die tägliche Beobachtung lassen sich außergewöhnliche Fähigkeiten und auch Schwächen einzelner Kinder gut erkennen. Unser Bemühen ist es daher, die Kinder dort zu ermuntern und zu unterstützen, wo es notwendig ist und sie in ihren Begabungen speziell zu fördern.

7. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungschancen zu bieten, zählt heute zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik. Deshalb wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung – abgekürzt BEP – erstellt.

Der BEP gibt Anleitung, Orientierung und Unterstützung für den gesamten Vorschulbereich, indem er die breit gefächerten Interessen der Kinder aus vielen Lebensbereichen themenmäßig sehr gut abdeckt.

Die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche überschneiden und durchdringen sich, d.h. jeder Bereich steht in vielen Querverbindungen zu anderen Bereichen. Im Rahmen von Projekten und anderen Lernangeboten lassen sich viele Kompetenz- und Bildungsbereiche gleichzeitig ansprechen und verknüpfen.

7.1. Wertorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt. Sie stellen Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind eine Basis auf der es seine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann und das ihm dabei hilft, Antworten auf die Fragen nach Sinn und Deutung religiöser Feste und Traditionen zu finden. Unsere ethische und religiöse Bildung lehnt sich an die Praxis und Methode des Religionspädagogen Franz Kett an. Er entwickelte eine ganzheitliche und sinnorientierte Pädagogik mit Lerneinheiten zur Darstellung der christlichen Feste im Jahreskreis. Darüber hinaus vermittelt er eine bejahende Lebenseinstellung und eine wertschätzende Wahrnehmung seiner selbst und anderen Menschen gegenüber.

7.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt gesunde und tragende Beziehungen aufzubauen und sich in soziale Gemeinschaften zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive übernehmen kann.

Durch die vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kind unterstützen wir es in der Wahrnehmung und Verbalisierung seiner Gefühle. Während der Beobachtung und Begleitung im Freispiel können wir es ebenso in seiner Selbstregulation z.B. im Umgang mit Ärger und Wut oder in der Kommunikation mit anderen Kindern, anleiten und stärken.

Für die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen und die Gestaltung von Kontakten zu anderen Kindern oder Erwachsenen sind die Freiräume und Möglichkeiten während des Freispiels wichtige Elemente. Hier können sich Freundschaften entwickeln oder spannende Spielarrangements ergeben. Bei entstehenden Konflikten begleiten wir die Kinder beobachtend und im Vertrauen darauf, dass die Kinder häufig selbst eine Lösung finden. Denn im Kindergartenalltag pflegen wir bereits eine Kultur des fairen Streitens, Aushandelns und Schlichtens. Selbstverständlich unterbinden wir das Konfliktgeschehen



und setzen Grenzen, wenn dies notwendig ist. Wichtig ist uns dabei, die Handlung zu bewerten und nicht das Kind als Person.

7.3. Sprache und „Literacy“

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation für das gesellschaftliche und kulturelle Leben und eine Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.

Kinder lernen Sprache über die Beziehung zu anderen Personen und über Nachahmung.

Besonders für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen im kognitiven und sprachlichen Bereich sind die Förderung und das Beachten nonverbaler Signale, wie Gesten, Mimik oder unterschiedliche Lautäußerungen sehr wichtig. Denn diese Zeichen sind für einige Kinder das einzige Kommunikationsmittel, das ihnen zur Verfügung steht. Mit Symbolen von Metacom veranschaulichen wir Aktivitäten im Tagesablauf und besondere Ereignisse.

Dies unterstützt nichtsprechende Kinder und Kinder die noch kein Deutsch können bei der Orientierung im Alltag sehr.

Wir nehmen uns Zeit, den Kindern zuzuhören und ermutigen alle über ihre Erlebnisse, Gedanken und Gefühle zu berichten.

Eine systematische Begleitung der Sprachentwicklung erfolgt in unserem Kindergarten durch die anerkannten Beobachtungsinstrumente SELDAK (Kinder ab 4 Jahren bis zum Schulalter mit Deutsch als Erstsprache) sowie SSMIK (Kinder mit Migrationshintergrund ab 3,5 Jahren bis zum Schulalter). In Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule bieten wir „Vorkurs Deutsch“ an.

7.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Sie bergen Potentiale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können. Da es Medien für alle Bildungs- und Erziehungsbereiche gibt, wählen wir sie themengebunden aus. Die Kinder erleben bei uns einen kontrollierten Einsatz der bekannten und gebräuchlichen Medien.

7.5. Mathematik

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen in unserem Alltag nicht denkbar.

Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik: Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Methoden helfen, die Dinge zu ordnen und zu strukturieren.

Die Fähigkeit, Mathematik zu verstehen und anzuwenden, ist erlernbar.

Mathematik im Kindergarten umfasst

- den Prä-Numerischen Bereich (z.B. Bewusstsein für das Körperschema, Raum-, Lage Begriffe, geometrische Formen, vergleichen, ordnen, klassifizieren)
- das Grundverständnis für den Numerischen Bereich (z.B. Zahlen lernen, Menge und Zahl zuordnen, Menge aufteilen, Verständnis für Grundrechenarten wecken)
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck für mathematische Inhalte (z.B. Begriffe: groß/klein, vorher/nachher, der Erste, Zweite usw., Abzählen, Messinstrumente, Waage)
- Arbeit mit den Montessori- Materialien aus den Bereichen Sinneswahrnehmung und Mathematik



7.6. Naturwissenschaften und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen großes Interesse dafür.

Sie wollen wissen „warum das so ist“ und „wie etwas funktioniert“.

Bereits 3-5jährige Kinder verfügen über differenzierte Denkstrukturen, um diesbezügliche Zusammenhänge zu verstehen.

Laut BEP steht nicht Wissen im Vordergrund, sondern die Entwicklung von Neugier und Interesse für die Themen: Natur und Technik.

Wir bauen immer wieder Themen und Projekte aus diesen Bereichen in unsere Jahrespläne ein. (Themenbeispiele z.B.: Farben, Wasser, Elektrizität, Bewegung, Pflanzen usw.)

Montessori-Material für diesen Bereich sind:

Schüttspiele, Messbecher, Tastbrettchen, Farbtäfelchen, Lupe, Gewichtstäfelchen, Wärmetäfelchen, Wärmefläschchen.

7.7. Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Durch regelmäßige Naturbegegnungen im großen Außengelände vermitteln wir den Kindern eine verantwortungsbewusste Haltung der Natur gegenüber.

Durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen möchten wir die Achtsamkeit für alles Lebendige, das Mitempfinden und die Verantwortung für die Tiere und Pflanzen stärken.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist es den Kindern ein Umweltbewusstsein und praktischen Umweltschutz nahe zu bringen. So beteiligen sich die Kinder bei uns an umweltfreundlichem Handeln im Alltag wie z.B. Müllvermeidung, Mülltrennung und Ressourcen schonendem Umgang mit Wasser und Strom.

7.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung ist die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.

Unter Kreativität versteht man die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.

Wir bieten den Kindern an, die verschiedensten Materialien auszuprobieren, unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen und Themen nach eigenen Ideen umzusetzen.

Neben der bildnerischen Gestaltung können sich die Kinder in Projekten im Alltag im darstellenden Gestalten erleben (Theaterspiele, Tänze etc.).

7.9. Musik

Kinder erfahren Musik als Quelle der Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren, Bewegen, Tanzen und Malen.

Mit Neugier und Experimentierfreude setzen sich Kinder mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander.

Dies beinhaltet im Kindergarten folgende Bereiche:

- Lieder mit Orff-Instrumenten als Begleitung
- Klang-Geschichten mit Instrumenten als Untermalung
- Kleine Spielszenen und Theaterstücke szenisch, vokal und instrumental gestalten
- Musikrhythmus in Tanz und Bewegung umsetzen
- Klassische Musikwerke kennenlernen und diese bildnerisch oder gestalterisch darstellen.

7.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdruckformen bei Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.

Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Fähigkeiten und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam.

Bei allen unseren Bewegungsangeboten wechseln sich die Eigenaktivitäten mit gezieltem Bewegungsangebot ab.

Das großzügige Außenspielgelände, die Turnhalle mit den Klein- und Großgeräten, ein Therapieraum mit unterschiedlichen Geräten zur Selbsterfahrung, das Schwimmbad und der reizfreie leere Rhythmik-Raum werden regelmäßig in unsere Wochenpläne eingebaut.

7.11. Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Um die körperliche Gesundheit der Kinder zu fördern, thematisieren wir mit ihnen gesunde Ernährung und wichtige Hygienestandards und ermöglichen ihnen täglich Bewegungsangebote.

Zum Aufbau und zum Erhalt der seelischen Gesundheit unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und beim bewussten Erleben von Glück und Freude. Ebenso gehören dazu Angebote der Entspannung und die Entwicklung von Strategien zur Stressbewältigung.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht das persönliche gesundheitsorientierte Verhalten der Kinder zu stärken.

Themen dafür sind z.B. Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung, Körperpflege, Hygiene und Suchtprävention durch Berücksichtigung der kindlichen Grundbedürfnisse.

8. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

8.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir sehr individuell. Dabei stehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund. So wird der Eintrittstag der neuen Kinder gestaffelt, um jedem Kind einen bestmöglichen Anfang im Kindergarten zu ermöglichen.

Wir begleiten Kinder und Eltern feinfühlig, geben den Kindern bewusst Zeit, Eindrücke zu sammeln und sich zu orientieren um sich selbst von den Eltern lösen zu können und neue Beziehungen einzugehen. Je nach Charakter und Persönlichkeit des Kindes kann dieser Prozess unterschiedlich lange dauern.

Dabei ist uns wichtig über Verhalten und Reaktionen der Kinder im engen Austausch mit den Eltern zu sein. Auf Seiten der Eltern bedarf es zum einen genügend Zeit, ihr Kind in den ersten Tagen im Kindergarten zu begleiten und zum anderen Offenheit dem Fachpersonal gegenüber um eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen zu können.

8.2. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Beobachtungen vermitteln Einblicke in die Entwicklung des Kindes. Sie sind die Grundlage für pädagogische Gespräche im Team, mit den Eltern und den Fachdiensten. Sie erleichtern die Reflexion über die individuellen Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder und unterstützen die Planung für die pädagogische Begleitung des Kindes.

Wir verwenden einheitliche Beobachtungsbögen zum Verhalten der Kinder - KOMPIK und zur Sprachentwicklung - SELDAK. Für Kinder mit Migrationshintergrund steht uns der SISMIK - Beobachtungsbogen zur Verfügung.

Der Beobachtungsbogen oder die Beobachtungsergebnisse unterliegen der Schweigepflicht und werden nur mit Einverständnis der Eltern an Fachdienste und Lehrer weitergegeben.

8.3. Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Den Kindern steht aber zugleich das Recht zu, sich nicht zu beteiligen. In unserer Einrichtung versuchen wir ihr Interesse an einer Beteiligung zu wecken und sie teilhaben zu lassen.

Dieses Recht auf Meinungsäußerung und Mitbestimmung ist in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben.

Unser Kindergarten bietet den Kindern folgende Mitsprachemöglichkeiten an:

- Die Kinder finden mit ihren Anliegen Gehör bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen
- Je nach Entwicklungsstand werden individuelle Entscheidungen zugelassen
- Es finden regelmäßige demokratische Entscheidungen statt
- Die Kinder können durch Übernahme von Diensten selbst Mitverantwortung übernehmen
- Wir führen mit den Kindern einen offenen Dialog, der ihnen Eigenverantwortung ermöglicht.



Durch Partizipation lernen Kinder sich einzubringen, die Meinungen anderer wahrzunehmen, sich für oder gegen etwas zu entscheiden und eine demokratische, "durch Abstimmung getroffenen Entscheidung" zu akzeptieren.

Ebenso lernen die Kinder, dass sie etwas bewirken können, wenn sie sich einbringen und eigene Regeln entwickeln.

8.4. Beschwerdemanagement

Kinder haben neben dem Recht auf Beteiligung auch das Recht auf die Möglichkeit der Beschwerde. Dies ist im Kinderschutzgesetz festgeschrieben.

Wie in jeder Gruppe, die zusammenlebt, lernt oder arbeitet, gibt es auch bei uns im Kindergarten mal Missverständnisse, Unzufriedenheit oder es werden Dinge vergessen. Solche Ereignisse gehören zum Leben und der Umgang mit ihnen kann geübt und erlernt werden.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung zu sagen, auch und gerade, wenn sie mit etwas nicht einverstanden sind. Manche Kinder wenden sich direkt an uns Betreuer, andere finden ein Kind, das stellvertretend ihre Meinung äußert und wieder andere fühlen sich am sichersten, wenn sie ihre Unzufriedenheit ihrer Mama oder dem Papa erzählen.

Egal, auf welchem Weg die Beschwerde zum geeigneten Gegenüber gelangt, wir bemühen uns im direkten Gespräch mit dem betroffenen Kind eine Lösung zu finden.

Sollte das Kind entwicklungsbedingt noch nicht in der Lage sein, eine Lösung mit zu gestalten, suchen wir stellvertretend mit den Eltern nach einem Weg, dem möglichst alle Beteiligten zustimmen können.

8.5. Freispiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumeist beiläufig durch Spielen.

Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten und sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel- und Lebenswelt sind damit eng miteinander verknüpft. Das Spiel hilft den Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

In der Zeit des Freispiels können die Kinder frei die Materialien auswählen, die sie momentan am meisten interessieren. Sie suchen sich aus, mit wem sie spielen möchten oder ob sie das lieber alleine tun. Sie lernen, eine Auswahl zu treffen, sie müssen Geduld entwickeln und Sozialkompetenz, wenn das gewünschte Spielzeug oder der Spielpartner gerade nicht verfügbar sind. Und sie werden durch die Notwendigkeit der Absprachen und Kommunikation sehr in ihrer Sprachentwicklung gefordert und gefördert.

Für das pädagogische Personal bietet das Freispiel zudem die Möglichkeit, die Kinder einzeln zu beobachten, zu sehen wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen und wo sie eventuell Unterstützung brauchen.

In der Freispielzeit finden ebenfalls geplante und gezielte Einzelförderungen statt.



9. Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Eltern

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften des Kindergartens bildet die Basis für eine gelingende Zeit des Kindes im Kindergarten.

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich die Familien und die Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungseinstellung austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.

Wir begegnen den Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind und schätzen ihre Elternkompetenz. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und unterstützen sie in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

9.1. Elterngespräche

Das Team bietet regelmäßige Entwicklungsgespräche an um über die Lernentwicklung und den Entwicklungsstand des Kindes zu reflektieren und eventuell gemeinsame Strategien zu entwickeln, um das Kind in seinen Kompetenzen zu stärken und zu unterstützen. Jederzeit können mit der Gruppenleitung Termine für ein Gespräch ausgemacht werden.

9.2. Tür- und Angelgespräche

Täglich besteht die Möglichkeit während der Bring- und Abholzeiten ein kurzes Gespräch mit dem Kindergartenpersonal zu führen. Wichtig ist hierbei das Wohlbefinden des Kindes, ob z.B. Zuhause oder auch im Kindergarten etwas Besonderes vorgefallen ist, das im Alltag Berücksichtigung finden muss. Aber auch Informationen über Aktionen und Veranstaltungen ausgetauscht oder Termine für Elterngespräche ausgemacht.

9.3. Elternveranstaltungen

Ca. 2 Mal im Jahr bieten wir Elternabende an. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Informations- und Kennenlern-Abend statt. Einige Wochen später gibt es für die Eltern der Vorschulkinder einen Abend rund um das Thema „Vorschule“.

Jahreszeitlich orientierte Feste gehören zu den festen Ritualen im Jahreskreis.

So sind der Martinsumzug, der Weihnachtsmarkt und das große gemeinsame Sommerfest ein fester Bestandteil unseres Jahreslaufs.

9.4. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiger Baustein im Gefüge der Kindergartenstruktur.

Er wird am ersten Elternabend von den anwesenden Eltern gewählt.

Der Elternbeirat trifft in Absprache mit dem Kindergarten-Team Entscheidungen über die Verwendung der erwirtschafteten Gelder und für die Anschaffung von Materialien und Spielgeräten. Er unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit und ist bei der Planung, Organisation und Durchführung der verschiedenen Feste beteiligt.

Der Elternbeirat, als Sprachrohr der Eltern bringt Wünsche, Ideen, Beschwerden und auch neue und wichtige Anregungen und Anstöße in die Kindergartenarbeit mit ein.

Es finden in der Regel 2 bis 3 Treffen des Elternbeirats mit dem Kindergarten-Team statt.



9.5. Aushänge und Informationen

Informationen für die Eltern werden regelmäßig am schwarzen Brett vor der Gruppentüre ausgehängt und als Elternbrief mitgegeben.

Ebenso finden sie regelmäßig an unserer Pinnwand.

- Einen aktuellen Wochenrückblick
- Aktuelle Termine
- Mitteilungen vom Elternbeirat an die Eltern
- Sprechstundentermine für Entwicklungsgespräche
- Flyer von externen Anbietern zu unterschiedlichen Angeboten für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren

10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen dient der optimalen Förderung aller Kinder. Der fachliche Austausch mit anderen Einrichtungen unterstützt unseren ganzheitlichen Ansatz und gibt Anregungen für die Gestaltung des eigenen Umfelds.

Wir pflegen Kontakt, Austausch und Zusammenarbeit mit den örtlichen Regelkindergärten, dem Heilpädagogischen Kindergarten im Haus, der Comenius-Schule in Grafing und stehen in Kooperation mit der Grundschule Steinhöring.

Wir kooperieren mit der Frühförderstelle Ebersberg und mit einer Ergotherapie-Praxis.

Ferner sind wir mit dem Kreisjugendamt, dem Bezirk Oberbayern und verschiedenen Fachdiensten vernetzt.

Ebenso finden regelmäßig Leiterinnentreffen im Landkreis Ebersberg statt.

11. Kinderschutzauftrag

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem Kindergarten-Träger eine schriftliche "Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII" abgeschlossen.

Demzufolge sind wir verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - ggf. unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft

- das Gefährdungsrisiko einzuschätzen z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B.

Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe.

Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.



Bei der Auswahl unserer Pädagoginnen legen wir großen Wert auf deren fachliche Kompetenz und menschliche Befähigung. Ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis muss bei jeder Neueinstellung sowie im Abstand von fünf Jahren erneut vorgelegt werden.

12. Qualitätssicherung

12.1. Fortbildungen

Um die Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung weiter zu entwickeln, nutzt unser Team jährliche Fortbildungen. Diese finden entweder im eigenen Hause, online oder auch außerhalb bei qualifizierten Anbietern statt.

Regelmäßige Fortbildungen besucht das Kindergartenteam zu folgenden Themen:

- 1. Hilfe
- Brandschutz
- Hygiene und Infektionsschutz.

Daneben nutzt jedes Teammitglied Fortbildungen zu pädagogischen, methodischen oder entwicklungsbezogenen Schwerpunkten.

12.2. Elternbefragung

Einmal jährlich findet im Rahmen der Qualitätssicherung eine Elternbefragung statt. Deren Ergebnis wird den Eltern auf geeignete Weise bekannt gegeben und mit dem Elternbeirat besprochen.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Wir veröffentlichen zu bestimmten Anlässen Artikel im Gemeindebrief und präsentieren uns sowohl auf der Homepage der Korbinianschule, als auch auf der Homepage des Einrichtungverbundes Steinhöring.

So gewähren wir durch die Darstellung unserer vielfältigen Arbeit, der Montessori-Pädagogik und der Einbindung in die Korbinianschule Außenstehenden einen Einblick in unseren Kindergarten.

Eine Besichtigung der Räume und Informationsgespräche bieten wir in Einzelterminen an.

Über den Elternbeirat ist unser Kindergarten jährlich am Weihnachtsmarkt vertreten.

Zu Gunsten unserer Einrichtung werden dort Kaffee und Selbstgebackenes verkauft.

Stefan Schaaf
Kindergartenleitung

Birgit Bayerl-Dörringer
Teilbereichsleitung

Steinhöring, den 22. Oktober 2024